

„Bapp, de Finte kumme!“

Von Fintenfischen, dem Necknamen der Kripper und neuen Skulpturen in Kripp

Willy Weis / Hildegard Funk

Fintenfische (*zool. Alosa fallax*) sind Schwarm- und Zugfische, die umgangssprachlich auch als Süßwasserheringe bezeichnet werden. Sie zeichnen sich durch einen langgestreckten und flachen Körper, silbrigen Bauch und blaugrünen Rücken aus. Der heringsförmige Fischkörper ist mit Rundschuppen bedeckt. Auffallend sind seine großen Augen in dem recht kegelförmigen Kopf, sowie die sechs seitlichen dunklen Tupfer hinter den Kiemenenden, die an Größe und Farbintensität zum Schwanz hin verlaufend abnehmen.

Er gehört zur Gattung der heringsartigen Fische. Wegen seiner Laichzeit im Mai fällt er auch un-

ter die Gattung der Maifische (*zool. Clupeidae*). Bis zu 50 cm lang kann er rund zwei Kilogramm schwer werden. Trotz seines Grätenreichtums wird er wegen seines schmackhaften Fleisches geschätzt.

Laichreise zur Ahr

Im Alter von 2 bis 6 Jahren wanderten früher die laichreifen Finten alljährlich im Frühjahr von den Meeresküsten flussaufwärts. Sie schwammen dabei stets massenhaft im Oberflächenwasser und waren gut erkennbar. Für die Finten war mit dem Erreichen der Ahrmündung als maximale Entfernung vom Meer ihre Laichreise beendet.

Das Ahrmündungsgebiet bot mit seinem flachen und kiesgründigen Gewässer optimale Voraussetzungen für den Laichvorgang der Fintenweibchen. Nach Eiablage von bis zu 200 000 Eier pro weiblichem Fisch und Besamung durch die männlichen Finten erfolgte die Abwanderung dieses Saisonfisches meistens um den 20. Mai wieder zurück ins Meer. Ein halbes Jahr später zogen die geschlüpften Jungfische ebenfalls von der Ahrmündung ins Meer.

„Bapp, de Finte kumme!“

Am Rhein spielende Kinder riefen diese Meldung ihren Vätern zu, wenn sie die riesigen Schwärme der Fintenfische auf dem Weg zu den Laichplätzen an der Ahrmündung erblickten. Zum Massenfischen eilte die Kripper Bevölkerung dann an die Ahrmündung.

Die Vielzahl der Fintenfische peitschte die Wasseroberfläche durch die dicht gedrängten Fischleiber auf und konnte vom Ufer aus mit bloßen Augen erkannt werden. Das Erscheinen der Finten stellte stets eine Attraktion dar. Dieses Naturspektakel wurde letztmals 1939 von dem Zeitzeugen Herbert Syberz beobachtet.

Von den Krippern wurden die Rücken an Rücken im Wasser stehenden Fintenfische vielfach mit breitflächigen Kohलगabeln an der Ahrmündung aus dem Fluss geschöpft und in Weidenkörbe gefüllt. Große Teile des Fangs wurden mit Pferdefuhrwerken bis zu den Großmärkten nach Bonn und Köln gekarrt und dort feilgeboten.

Während der Fangsaison sorgte der schmackhafte Fintenfisch zudem in Kripp für viele fleischlose Tage. Dargereicht wurde er dann täglich und in vielen Variationen und Kombinationen. In den umliegenden Nachbarorten war der Fintenfisch schon wegen seiner Quantität zu Unrecht als „Arme-Leute-Fisch“ verschrien.¹⁾

Necknamen „Kripper Finten“

Der Necknamen für die Kripper als „Kripper Finten“ legt den Schluss nahe, er sei nach den Fintenfischen entstanden, die hier alljährlich im Mai abgefischt wurden. Es gibt jedoch noch eine andere Herleitung. Ein „Fent“ ist im hiesigen Jargon aber auch der heranwachsende Jugendliche. Als „Kripper Fente“ bezeichnete man um-

gangssprachlich die Jugendlichen / Kinder des Ortes. Sie waren es ja auch, die beim Eintreffen der Fintenfische ins Dorf liefen und den Eltern die Ankunft der Fischschwärme meldeten.

Zu „Kripper Finten/Fenten“ ist im Fischlexikon angemerkt: „Kripper Fenten war ein Neckname für die Kinder, wohl auch für die Einwohner von Kripp an der Ahrmündung. Kinder beobachteten im Frühjahr den Fluß und meldeten den ersten Fischschwarm mit dem Ruf: ‚Die Finten sind da!‘“

Der Neckname „Kripper Finten“ dürfte beide Wortbedeutungen (Kinder/Jugendliche, Fintenfische) vereinigen.

Kripp hatte gewiss auch Unmengen „ungezogener Pänz“/bzw. „Fente“. Während der Laichzeit gab es dann auch Finten soweit das Auge reichte. Die Kombination der beiden könnten den Necknamen „Kripper Finten“ als eine abfällige Kurzbezeichnung für eine über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Schar unliebsamer Ortsnachbarn an der Ahrmündung geführt haben.



Skulptur von Antonio Mari Sart in Kripp

Selbst beim Feiern wurden die Kripper mit ihren Finten in einem Vers wie folgt spöttisch verhöhnt: „Fuul Fisch un Finte, dat esse de Kripper im Winte“ (Faule Fische und Finten, das essen die Kripper im Winter) oder „Fuul Fisch un Finte, nun ruch ens, wat de stinke“ (Faule Fische und Finte, nun riecht mal, was die stinken!).

Skulpturen für Kripp

Das Ausschauen der Kripper Kinder nach den Fintenschwärmen am Rhein wird seit 2012 durch zwei beeindruckende Skulpturen künstlerisch dargestellt. Die Kunstwerke zieren mit Blickrichtung zur Ahrmündung den Platz in der Ortsmitte des ehemaligen Treidelortes.

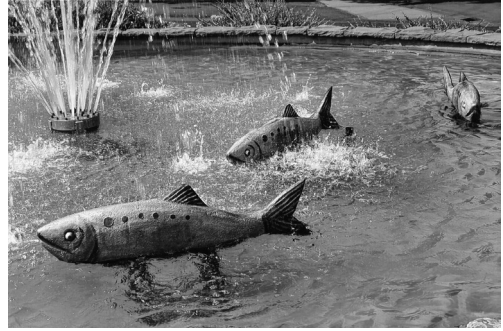
Die geschmiedeten Eisenskulpturen von Vater und Kind stehen für die „Kripper Fente“. Sie sollen symbolisch darstellen, dass die Kinder (Kripper Fente) den Vätern die Eilmeldung über die Ankunft der Fintenfischschwärme mit dem Ausruf „Bapp, de Finte kumme!“ übermittelt haben. Der Kripper Ortsbeirat stimmte diesem von den Leihgebern Willy Weis und Hildegard Funk ausgewählten Standort zu.

Am 18. Oktober 2012 fand die offizielle Übergabe der Skulpturen in einer kleinen Feierstunde durch die Leihgeber an den Remagener Bürgermeister Herbert Georgi in Anwesenheit von Ortsvorsteher Heinz Peter Hammer statt. Zugegen waren auch der Wirtschaftsförderer von Remagen, Marc Bors, und Anke Schäfer als Vorstandsmitglied der Kripper Karnevalsgesellschaft „Kripper Fente“, Kunstliebhaber Uwe Schindler vom Rheinhotel „Arte“ und der Zeitzeuge Herbert Syberz.

Geschaffen wurden diese Skulpturen von dem international anerkannten spanischen Künstler Antonio Mari Sart (Jg. 1963), der sich als Schöpfer von geschmiedeten Formen einen Namen gemacht hat.

Durch die Förderung der UNESCO hat er es mit seinen erfolgreichen Ausstellungen abstrakter ausdrucksstarker Tier- und Menschenplastiken in New York, Paris, Amsterdam und Brüssel, insbesondere aber in Valencia, inzwischen zu Weltruhm gebracht.

Höhepunkt seines Schaffens war bisher die Plastik „mirando al futuro“ für den spanischen Astronauten Pedro Duque als Hochzeitsgeschenk,



„Finten“ des Bildhauers Dieter Heuft

das er dem spanischen Kronprinzenpaar Felipe und Letizia Ortiz 2004 schenkte.⁴⁾

Der aus Javea stammende Künstler versteht es, dem starren Material Eisen durch seiner Hände Arbeit Leben zu geben. Er formt es durch kreative Schmiedearbeit nach seinen Ideen zu Kunstwerken. Die Anfertigung der Skulpturen „Kripper Fente“ wurde von den Leihgebern bei dem spanische Künstler Antonio Mari Sart in Auftrag gegeben und 2006 eigens für Kripp gefertigt und signiert.⁵⁾

Mit diesen Skulpturen wurde das Ziel verfolgt, ein Kunstwerk in der Ortsmitte aufzustellen, das an die Naturerscheinung „Fintenfische“ und an den Fischfang der Kripper erinnert. Geschaffen wurde es auch zur Freude der Bewohner und zur Vermittlung ortsverbundener Historie.

2013 wurden außerdem im Springbrunnen am Rheinufer von Kripp drei Skulpturen von Fintenfischen des Bildhauers Dieter Heuft installiert, der bereits das Denkmal der Schönnstatt-Schwester vor der Kripper Pfarrkirche geschaffen hat. Damit wird ebenfalls an die Tradition und den Namen „Finten“ für Kripp erinnert.

Anmerkungen:

- 1) Mündliche Angaben der Zeitzeugen Franz Breuer(+), Michael Schumacher(+), beide Kripp
- 2) „Nachen und Netze“ von Werner Böcking, siehe Anhang Fischereilexikon / Suchbegriff „Kripper Finten“.
- 3) Bildband „Antonio Mari Sart 2008“, Javea / Alicante (Spanien), siehe Vorwort.
- 4) ZA: Costa Blanca Nachrichten Nr. 1066 vom 21. Mai 2004, „Mann auf dem Mond“.
- 5) Die allgemeinen Informationen über Antonio Mari ergeben sich aus der langjährigen Freundschaft der Verfasser mit dem Künstler in Javea / Alicante während ihres dortigen Aufenthaltes.